



mittendrin in der Blütenpracht
der Gärtnerei St. Moritz

mittendrin

Das Magazin der Lebenshilfe Donau-Iller

Titelthema:
Im Verein lebt die
Lebenshilfe-Idee

Im Fokus:
Seit 30 Jahren „mittendrin“
Bericht einer Mutter

Portrait:
Helga von Neubeck

Wenn es darauf ankommt ...

Wissen Sie wo Sie Hilfe finden, wenn Sie diese brauchen?

Es ist oft gar nicht so einfach, sich mit den Gesetzen zu Recht zu finden, weil nicht genügend Kenntnisse darüber da sind, was es wo alles gibt für mich, die Angehörigen oder Betreuerinnen und Betreuer. Und somit weiß man oft nicht, wo man anfangen soll zu suchen.

Die Lebenshilfe Donau-Iller kann in vielen Fällen helfen und unterstützen, um eine Lösung, einen Weg zu finden oder Türen zu öffnen. Dafür hat die Lebenshilfe Fachkräfte, die jedem gerne mit Rat und Tat zur Verfügung stehen in Angelegenheiten, die sowohl den Menschen mit Behinderung, deren Angehörige oder auch Betreuerinnen oder Betreuer bewegen. Dies ist für den Ratsuchenden kostenlos. Die Lebenshilfe will den Menschen helfen, mit guter Beratung zu ihrem Recht zu kommen oder eine passende Lösung zu finden.

Diese Dienstleistungen richten sich an die Mitglieder des Vereins. Aber Hilfesuchende, mit Fragen rund um das Thema Unterstützung bei Menschen mit Behinderungen werden nicht abgewiesen – auch wenn sie noch nicht Mitglied sind.

Lesen Sie weiter beim Titelthema „Im Verein lebt die Lebenshilfe-Idee“ und eine betroffene Mutter schildert: „So war es bei uns und warum engagiere ich mich in der Lebenshilfe“.

Berichte über Aktivitäten von und mit Menschen mit Behinderung geben Einblick in die Hobbies und Liebhabereien in der Freizeit – mittendrin in der Gesellschaft.

Ihre Redaktion

Manfred Gombert, Annette Fiegel-Jensen

mittendrin@lebenshilfe-donau-iller.de



Herzlichen Dank:

Letzten Dezember baten wir Sie um Ihre Unterstützung – Ende März konnten die neuen Schaukeln schon montiert werden!

Das wird diesen Sommer oft dazu beitragen können, den Bewohnerinnen und Bewohnern im Wohnheim Neu-Ulm ein Lächeln zu entlocken, denn mit diesen Schaukeln können alle „schwerelos dem Himmel entgegen schaukeln“ – dank der geschlossenen Spezialschaukel jetzt auch stärker beeinträchtigte Bewohner.

Im Verein lebt die Lebenshilfe-Idee

Unsere Lebenshilfe hier gibt es seit dem 7. Oktober 1960.

Die Initiative ging damals von Eltern aus, die Kinder mit Behinderung hatten.

In den Nachkriegsjahren war die Gesellschaft noch nicht auf die neue Generation von Menschen mit Behinderung vorbereitet. Es gab für Menschen mit Behinderung so gut wie keine geeignete Stelle oder Einrichtung. So war es nur folgerichtig, dass sich interessierte bzw. engagierte Personen (Sonderschuldirektoren Alois Bahmann und Konrad Hipper, Dr. Gerhard Brocher, Jugendrichter Hans Bock, Bankdirektor Hans Jakob, Frau Erika Geis und Werner Nonnenberg, Kaufmann und erster Vorsitzender der Vereinigung) und betroffene Eltern mit Inge Aicher-Scholl (damals Leiterin der vh Ulm) zusammenschlossen und den Ortsverein Lebenshilfe gründeten.

In der Satzung unter § 2 „Zweck des Vereins“ wurde festgelegt, was auch heute im Wesentlichen gültig ist:

1. Aufgabe und Zweck des Vereins ist die Förderung aller Maßnahmen und Einrichtungen, die eine wirksame Lebenshilfe für geistig Behinderte aller Altersstufen bedeuten. Dazu gehören z. B. heilpädagogische Kindergärten, heilpädagogische Sonderklassen, Anlernwerkstätten und „Beschützende Werkstätten“. Notfalls kann der Verein selber solche Einrichtungen schaffen.
2. Der Verein will mit geeigneten Mitteln für ein besseres Verständnis der Öffentlichkeit gegenüber den besonderen Problemen der geistig Behinderten werben. Er plant zu diesem Zweck u. a. die Herausgabe und Verbreitung von Informations- und Aufklärungsschriften.
3. Der Verein legt Wert auf enge Zusammenarbeit mit allen öffentlichen und privaten, konfessionellen und wissenschaftlichen Organisationen, die den Zielen des Vereins förderlich sein können.

Im Laufe der Zeit wurde die Lebenshilfe als Selbsthilfevereinigung und aus ihrer Fachlichkeit heraus **Träger von Diensten und Einrichtungen** und ist in vielfältiger Weise aktiv. Auch Unternehmen in Form von gGmbH's wurden gegründet. Dies ist für den Verein eine Herausforderung und erfordert die unbedingte Unterstützung durch alle Mitglieder.

Nach Vereinsrecht ist die Mitgliederversammlung der Ort für **demokratische Mitwirkung und Kontrolle** durch grundlegende Entscheidungen. Die Identifikation der Mitglieder mit der Idee der Lebenshilfe ist entscheidend.

Die Verbreitung des **Inklusionsgedankens** braucht die Vereinsmitglieder, die ihre eigenen Erfahrungen und Ideen einbringen. Engagierte und kreative Mitglieder werden benötigt. Da sehr viele unserer Mitglieder auch älter werden, wäre es wünschenswert, neue und vor allem jüngere Mitglieder, z. B. aus dem Kreis der Betroffenen, zu gewinnen.

Der Verein soll in seiner Struktur weiter aktiv arbeiten.

Die Bewältigung der (Heraus)Forderungen durch die Politik und die Interessen der Menschen mit Behinderung ist nur im Zusammenwirken von ehren- und hauptamtlichen Mitarbeitern zu leisten. Der Verein braucht ihr Engagement, ihr Wissen, ihre Mitwirkung und Teilhabe am Vereinsleben. Die Mitglieder sind von großer Bedeutung, um unsere Interessen glaubhaft zu vertreten.

Liebe Leserin, lieber Leser,

unterstützen Sie unsere Werte, unsere Grundsätze und unsere Ziele. **Werden Sie Mitglied** – als betroffene oder fördernde Person – wir brauchen Sie. Machen Sie die Lebenshilfe stark.

Nur gemeinsam lässt sich die Zukunft gestalten!

Manfred Gombert
Stellvertretender Vorsitzender

Informationen zu einer Mitgliedschaft erhalten Sie in unserer Geschäftsstelle oder unter „Verein“ auf unserer Internetseite: www.lebenshilfe-donau-iller.de

Der Lebenshilfe Verein

Seit dem 7.10.1960 gibt es die Lebenshilfe in Ulm.

Eltern mit behinderten Kindern haben den Lebenshilfe Verein gegründet.

Auch bekannte Ulmer Bürger haben dabei geholfen.

Jeder Verein muss einen Zweck haben. Auch der Lebenshilfe Verein.

Er hilft Menschen mit Behinderung. Damit sie lernen können. Oder arbeiten.

Oder wohnen. Oder den Tag gut verbringen.

Den Zweck hat der Verein aufgeschrieben. Das nennt man die Satzung.

Daran muss sich jeder halten.

In der Satzung steht noch mehr. Dass die Lebenshilfe sich einsetzt.

Für die Rechte von Menschen mit Behinderung.

Dass Informationen weitergegeben werden. Darüber, was Menschen mit Behinderung brauchen. Oder was sie im Leben möchten.

Aber die Lebenshilfe braucht auch Hilfe.

Von Betroffenen. Von Angehörigen. Von Menschen die sich einsetzen.

Als Mitglied im Verein hilft jeder. Mit seinem Wissen. Mit seinem Können.

Mit den eigenen Erfahrungen. Auch als betroffener Mensch.

Unterstützen Sie die Lebenshilfe. Werden Sie Mitglied im Verein!

Über Helga von Neubeck

Helga von Neubeck arbeitet seit 35 Jahren bei der Universität Ulm.

Sie ist seit 41 Jahren verheiratet. Und hat 2 Söhne.

Ein Sohn hat das Down-Syndrom. Das ist eine bestimmte Art von Behinderung.

Dadurch ist Helga von Neubeck 1980 zum Lebenshilfe Verein gekommen.

Seit 2010 ist sie im großen Vorstand von der Lebenshilfe.

Der Vorstand überlegt, was gut für den Verein ist. Und was die Menschen

im Verein brauchen. Er legt auch fest ob eine neue Werkstatt gebaut wird.

Oder ein Wohnhaus. Und woher das Geld dafür kommt.

Helga von Neubeck meint die Lebenshilfe verändert.

Dass mehr Menschen mit Behinderung einen Außen-Arbeitsplatz bekommen.

Dass mehr Menschen mit Behinderung selbstständig Wohnen.

Dass Menschen mit Behinderung selber bestimmen. Wie sie leben möchten.

Wo sie arbeiten möchten. Wie sie ihre Freizeit verbringen.

Die Lebenshilfe ist wichtig.

Interview mit Helga von Neubeck ...



Frage: Frau von Neubeck, wie kamen Sie in Kontakt mit der Lebenshilfe Donau-Iller?

Helga von Neubeck: Ich bin 59 Jahre alt, aus Ulm und seit 41 Jahren verheiratet. Als medizinische Fachangestellte arbeite ich mit kurzer Unterbrechung seit rund 35 Jahren an der Universität Ulm, seit 17 Jahren an der Zahnklinik Ulm im Forschungsbereich. Unser 1. Sohn wurde 1980 mit Down Syndrom geboren. Wir traten nach einem Jahr in den Verein der Lebenshilfe ein.

Frage: Was waren Ihre Beweggründe für die Mitgliedschaft bei der Lebenshilfe Donau-Iller e.V.?

Helga von Neubeck: Wer sich engagiert kann mit gestalten und Mitverantwortung tragen. Ehrenamtliche Tätigkeiten haben mir persönlich viele bereichernde Begegnungen und Freunde beschert. Die vielen Treffen in den unterschiedlichsten Arbeitsgruppen und Tätigkeiten lehrten mich Toleranz und Respekt vor der Vielfaltigkeit der Menschen. Stichworte, die mir sonst noch für meine Gründe der ehrenamtliche Tätigkeit, vor allem in der Lebenshilfe-Donau-Iller sind: Das Mitgestalten von Vorhaben, Ideen einbringen, andere An- und Einsichten anhören, Kontakte knüpfen und Brücken bauen, neue Aufgaben übernehmen, über den Tellerrand hinaus schauen.

Frage: Sie sind über die Lebenshilfe hinaus in weiteren Kreisen aktiv – können Sie uns darüber kurz berichten?

Helga von Neubeck: 1991 trat ich in den Arbeitskreis Schulpartnerschaft der Gustav-Werner-Schule mit einer Behindertenschule in Nicaragua ein. Seit 1996 bin ich im Runden Tisch Bioethik Ulm/Neu-Ulm. Als Ansprechpartnerin führe ich diesen Runden Tisch seit fünf Jahren. Wir sind eine offene Arbeitsgruppe und informieren mit Veranstaltungen über bioethische Themen. Einige Veranstaltungen haben wir gemeinsam mit der Lebenshilfe Donau-Iller durchgeführt (z. B. Vorgeburtliche Diagnostik – Auslese).

Frage: Ist aus Ihrer Sicht eine Gesellschaft ohne Lebenshilfe vorstellbar?

Helga von Neubeck: Wohl kaum. Aber die Lebenshilfe(n) in der Bundesrepublik werden sich durch die UN-Behindertenrechtskonvention verändern. Es hat sich auch schon einiges getan. Immer mehr werden sich die Werkstätten öffnen. Vorrangig für die Beschäftigten, die auf Außenarbeitsstellen oder auf dem 1. Arbeitsmarkt arbeiten wollen und können. Sicherlich wird aber ein großer Teil unserer Angehörigen in einem geschützteren Rahmen arbeiten können/wollen, dafür sind unsere Werkstätten hochqualifiziert auch mit Ihren Mitarbeitern. Jeder soll seinen Arbeitsplatz dort finden, wo er arbeiten möchte. – Auch das gilt für das Wohnen. Der gesetzliche Rahmen muss dafür noch besser geschaffen werden, dass vielfältige Zwischenwohnformen, zum stationären Wohnen möglich sind, und das dies auch „gewollt“ ist und umgesetzt wird! Hierzu sind die Leistungsträger gefragt. Ambulant betreutes Wohnen ist weniger das Problem. Notwendig sind kleinere Wohneinheiten, 2er, 4er WGs oder mehrere Wohnungen für behinderte Menschen in der gleichen Umgebung. So wäre auch die Betreuung bezahlbar. Nach dem Motto so viel Selbständigkeit wie möglich und so viel Unterstützung wie nötig.

Frage: Wie wird es Ihrer Meinung nach Menschen mit Behinderung in Zukunft gehen?

Helga von Neubeck: Besser, mit viel mehr Selbstbestimmung und mehr Anerkennung ihrer Vielfalt als Teil unserer Gesellschaft. Aber: Jeder muss bei sich selber anfangen die Schranken (Barrieren) im Kopf zu beseitigen.

Frage: Welche Aufgabe haben Sie im erweiterten Vorstand der Lebenshilfe?

Helga von Neubeck: Seit November 2013 bin ich für „Inklusion Wohnen“ gewählt. Wie oben kurz beschrieben, setzte ich mich dafür ein, dass zukünftig vielfältige Zwischenwohnformen ermöglicht werden. Nur so können Menschen mit Behinderungen mitten unter uns wohnen und vor Ort besser am alltäglichen Leben teilhaben. – Weitere Aufgaben sind über geplante Vorhaben diskutieren, mitentscheiden, mitverantworten!

Seit 30 Jahren in der Lebenshilfe „mittendrin“

Mein Name ist Ursula Winkle, ich lebe mit meinem Mann Rainer in Altenstadt und habe 2 Kinder. Unser 2. Kind Amelie kam vor nun bald 31 Jahren mit Down-Syndrom zur Welt.

Der Start in unser gemeinsames Leben war hart!

Wir wussten so gar nicht, was es bedeutet ein behindertes Kind zu haben und wie wir wohl die Zukunft bewältigen würden. Endlich, nach 2 Monaten konnten wir unsere Tochter nach langen Krankenhausaufenthalten zuhause willkommen heißen. Amelie eroberte unsere Herzen im Sturm und war ein besonders liebes und liebenswertes Baby.

Was lag näher, als sich zu fragen, wie unser geliebtes Kind am besten zu fördern ist.

Meine Tochter würde in ihrer einfachen Sprache sagen, die es allerdings immer genau auf den Punkt bringt, „Glück glappt!“. Selbst Lehrerin, kannte ich Herrn Rommel, den späteren Schulleiter der Lindenhofschule und Gesamtleiter des HPZ Senden.

Er war der Erste, von dem ich vom Verein Lebenshilfe hörte und ein langer, gemeinsamer Weg mit Amelie durch die Einrichtungen der Lebenshilfe Donau-Iller nahm seinen Lauf.

Mit knapp 6 Monaten begann Amelie mit der **Frühförderung**. Gerne denke ich an die Zeit zurück, als uns Frau Staudacher einmal wöchentlich zuhause besuchte. In dieser frühen Zeit waren zweifelsohne die vertrauensvollen Gespräche mit der wunderbar einfühlsamen Psychologin, die unsere individuelle Familiensituation betrafen genau so wichtig wie Greifen, Bauklötze stapeln, Pinzettengriff oder ähnliche zu erreichende Entwicklungsschritte. Später bekam Amelie dann Frühförderung in einer kleinen Gruppe, zunächst in Pfaffenhofen, anschließend im Frühförderhaus St. Jodok in Senden.

Ich hatte Amelie überall dabei. So gelang es mir auch, sie im Kindergarten in Au, den auch ihr Bruder besuchte, unterzubringen. Es war eine schöne Zeit, doch allmählich merkte ich, dass Amelie trotz aller Bemühungen der Kindergärtnerinnen, in der großen Gruppe zu kurz kommt und gezielte, professionelle Förderung benötigt. Und wiederum haben wir „Glück glappt“.

Das HPZ Senden war neu eröffnet und Amelie fand erst in der **Schulvorbereitenden Einrichtung**, später dann in der **Schule mit Heilpädagogischer Tagesstätte** einen Platz, an dem sie entsprechend ihrer Möglichkeiten gefördert wurde, an dem sie sich aber auch wohl, sicher und geborgen fühlte. Sehr gerne denken wir alle in der Familie an diese gute Zeit während Amelies Schullaufbahn im HPZ Senden zurück.

Für mich war es selbstverständlich, mich von Beginn an im Elternbeirat zu engagieren, ich war interessiert, neugierig, kritisch, ich wollte helfen und mitgestalten, aber auch mitreden. Auch für unseren älteren Sohn Philipp war es natürlich Ehrensache, seinen Zivildienst im HPZ-Senden zu leisten.

Der Abschied vom HPZ war nicht einfach, für mich vielleicht noch schwieriger als für Amelie, aber es wurde Zeit, sie in die Welt der Erwachsenen und ins Arbeitsleben zu entlassen. Seit mehr als 11 Jahren ist Amelie nun in den Donau-Iller Werkstätten und leistet dort Großartiges. Ihre Arbeit ist ihr sehr wichtig, aber sie mault auch gelegentlich und hat morgens „keinen Bock“.

Die **Teilnahme am Erwerbsleben** hat in unserer Gesellschaft höchste Bedeutung und auch Menschen mit Behinderung haben ein Recht auf Arbeit. Sie wollen sinnvolle Arbeit leisten, gebraucht werden, Anerkennung erfahren, einen Ort haben anderen Menschen zu begegnen, Beziehungen aufnehmen und Freundschaften knüpfen. **Damit ist die Werkstatt nicht nur Arbeitsplatz sondern auch ein wichtiger Lebensraum.** Arbeitsbegleitende Maßnahmen der Werkstätten bieten ergänzend ein umfangreiches Angebot in den Bereichen Sport und Spiel, Therapie und Gesundheit, Musik und Kunst, Kulturtechniken, Lebenspraxis und Sozialkompetenz.

Im Rahmen der Offenen Hilfen nimmt Amelie an Freizeitmaßnahmen und dem Montagsclub teil. Auch in die Donau-Iller Wohnstätten hat sie schon hineingeschnuppert. Skifahren oder Kulturreisen machen mein Mann und ich mittlerweile ohne Amelie. In dieser Zeit wird sie über die Möglichkeit der Verhinderungspflege in einer Wohnstätte der Lebenshilfe betreut.

Unser Leben verläuft zurzeit in geordneten Bahnen und doch haben Amelie und wir noch einen langen Weg mit anstehenden Veränderungen und Entwicklungen vor uns. **Langfristig gesehen wollen wir Amelie in einer ihr entsprechenden Wohnform unterbringen.** Für die Zeit, in der sie nicht mehr arbeiten darf (Rentenalter) oder kann, wünschen wir uns für sie tagesstrukturierende Maßnahmen und dass, falls auch einmal notwendig, pflegerische Maßnahmen geleistet werden können.

Viele Einrichtungen der Lebenshilfe Donau-Iller haben wir für unsere Tochter nun schon genutzt und von Grund auf kennengelernt. Sehr professionelle und engagierte Mitarbeiter dieser Einrichtungen haben uns auf Amelies Lebensweg begleitet, beraten, geholfen und unterstützt.

Der Verein Lebenshilfe sieht sich als Anwalt für Menschen mit Behinderung. Mit Nachdruck müssen die Belange, Interessen und Bedürfnisse der Menschen mit Behinderung in Gesellschaft und Politik getragen, durchgesetzt und verwirklicht werden. Oberstes Ziel ist immer das Wohl der Menschen mit Behinderung, die Förderung und Unterstützung beim Lernen, Arbeiten, Wohnen und in der Freizeit benötigen.

Aus Anerkennung und Überzeugung für die wichtige Arbeit der Lebenshilfe und der Notwendigkeit heraus sich für Menschen mit Behinderungen einzusetzen, engagieren wir uns seit geraumer Zeit ehrenamtlich. Mein Mann innerhalb des Kuratoriums für die Stiftung Lebenshilfe Donau-Iller und ich seit über 20 Jahren im Vorstand des Vereins, seit 10 Jahren bin ich Mitglied des geschäftsführenden Vorstands der Lebenshilfe Donau-Iller.

Durch meine langjährigen Erfahrungen und meine aktive Mitarbeit in der Lebenshilfe Donau-Iller, vor allem aber durch den positiven Lebensweg unserer Tochter, kann ich aus tiefer Überzeugung sagen, dass es viel Freude und Zufriedenheit bringt, Menschen mit Behinderung auf ihrem Lebensweg zu unterstützen, zu begleiten und nach Möglichkeiten ihre Lebensqualität zu verbessern.

Wie schon gesagt, der Anfang war hart und es wäre auch gelogen zu sagen, dass wir in unserer Lebensplanung und Lebensgestaltung ganz frei waren und sind. Amelie ist wesentlicher Inhalt unseres Lebens und es ist gut so ...

Und wir haben „Glück glappt“, dass es die Lebenshilfe gibt!



Fahrsicherheitstraining und Erste-Hilfe-Kurs

Im Rahmen der beruflichen Bildung in der Werkstatt Neu-Ulm wurde ein Fahrsicherheitstraining für Beschäftigte angeboten, welches zum Teil von der Berufsgenossenschaft bezahlt wurde. Insgesamt nahmen 12 Personen an der Maßnahme teil.

Die Teilnehmer wurden vor Ort von einem Trainer geschult. Verschiedene Schleudertechniken, Bremsmanöver und die dazu gehörenden Anhaltewege wurden ausprobiert. Nicht nur der Inhalt war spannend und sorgte bei den Teilnehmern für Aufregung sondern auch die Tatsache, dass die Schulung nicht im Hause statt fand.

Die qualitativ sehr hochwertige Schulung wurde von einem externen Trainer abgehalten, der sehr einfühlsam auf die Bedürfnisse unserer Menschen mit Behinderung einging. Unterstützt wurde er dabei vom Fachpersonal der Donau-Iller-Werkstätten Neu-Ulm. Sehr beeindruckt und hoch motiviert kamen alle von der Schulung nach Hause.

Im Rahmen der Schulung wurden wir vom Trainer darauf aufmerksam gemacht, wie wichtig die Teilnahme an einem Erste-Hilfe-Kurs ist. Gesagt, getan und dieser Vorschlag wurde umgesetzt.

Im Herbst 2013 fand in unserer Werkstatt in Neu-Ulm ein Erste-Hilfe-Kurs statt, der im Rahmen eines Inklusionsprojekts seitens der Bundeswehr (SanZ Ulm/AÜR) kostenlos durchgeführt wurde. Einen ganzen Tag lang wurden die Teilnehmer geschult und unterrichtet. Schön war es zu hören, dass die Soldaten signalisierten, jederzeit wieder eine Schulung bei uns abzuhalten wenn Bedarf besteht – DANKE!

Besonderer Dank für die Organisation der Schulung gilt dem Projektleiter, Herrn Manuel Schweizer (Auszubildender zum Arbeitserzieher).



Kooperation mit den Donau-Iller-Werkstätten Neu-Ulm

Seit 2012 pflegen die Donau- Iller- Werkstätten und der Kindergarten Donaurieden eine Kooperation. Regelmäßig einmal im Monat besuchen Menschen mit Behinderungen den Kindergarten im Rahmen der Arbeitsbegleitenden Angebote. Das Projekt wird von Andrea Haaga (Gruppenleiterin in der Förderstätte) angeboten und begleitet.

Bei diesem Treffen gibt es bewährte und vertraute Rituale wie Morgenkreis, gemeinsames Essen, Singen usw. Danach bleibt noch genügend Zeit, um gemeinsam aktuelle Tagesangebote wahrzunehmen, wie z. B. Backen, Tanzen, Basteln, Brettspiele, Malen, Aktivitäten im Garten.

Neben den Ritualen und gemeinsamen Aktivitäten stehen die Begegnung und das soziale Miteinander im Vordergrund. Sowohl die Kinder als auch die Menschen mit Behinderungen haben keinerlei Schwierigkeiten, miteinander in Kontakt zu kommen. Hemmschwellen oder „Barrieren im Kopf“ gibt es nicht.

Die Kooperation ist fester Bestandteil des Kindergartenalltages und kommt im wahrsten Sinne des Wortes an:

„Ich finde es toll, dass Ihr immer mit uns spielt und jeden Monat kommt.“

„... dass ihr immer so tolle Sachen mit uns bastelt.“

„Das ist schön, dass ihr mit uns Bücher anschaut.“

(Aussagen von Kindergartenkindern)

„Das Singen und die Fingerspiele gefallen mir sehr.“

„Es ist schön, dass wir im Kindergarten das machen können, was wir gerne möchten – es ist alles sehr frei ...“

„Es ist mal gut, aus der Werkstatt raus zu kommen und was anderes kennen zu lernen.“

„Alle Kinder sind so nett und freundlich, aufgeschlossen gegenüber uns ‚Fremden‘.“

(Aussagen von Menschen mit Behinderungen)



Girl's Day in Ulm – Wir waren dabei!

In diesem Jahr nahmen vier Mädels aus dem Berufsbildungsbereich der Donau-Iller Werkstätte Neu-Ulm am Girl's-Day in der Universität in Ulm teil. Eröffnet wurde die Veranstaltung vom Präsidenten der Universität, der die verschiedenen Studiengänge der Uni Ulm kurz vorstellte und über die Forschungsarbeiten sprach. Im Anschluss sprach Professorin Dr. Huckauf über die Berufs- und Lebensplanung von Frauen.

„**Wir, Juliana, Michaela, Lena und Elisabeth,** bekamen dann eine Führung durchs Casino, so wird dort die Küche genannt. Hier müssen Hygieneregeln ganz genau eingehalten werden und auch wir mussten einen weißen Kittel anziehen. An der nächsten Station haben wir den Beruf Medizingeräte-Techniker angeschaut. Mit verschiedenen Geräten wurde bei uns der Blutdruck und die Temperatur gemessen, der Sauerstoffgehalt im Blut ermittelt und die Herzfrequenz aufgezeichnet. Im Keller der Uniklinik konnten wir unterirdisch computergesteuerte Fahrzeuge fahren sehen, in denen man zum Beispiel Schmutzwäsche befördern kann. Dort gibt es auch eine Bettenstation in der die benutzten Betten gereinigt und desinfiziert werden. Uns allen hat der Tag sehr viel Spaß gemacht. Wir haben viele interessante Dinge gehört und waren überrascht, wie viele verschiedene Berufe in einem Krankenhaus ausgeübt werden. Sehr beeindruckt hat uns auch der Bericht über die Forschungsarbeiten in der Uniklinik. Lena hat der Tag so viel Spaß gemacht, dass sie jetzt überlegt, wie es möglich gemacht werden könnte, dass sie in der Uniklinik arbeiten kann. **Ganz besonders bedanken möchten wir uns bei Frau Klingler-Volswinkler,** Beauftragte für Chancengleichheit der Universität Ulm und ihren Kollegen. Sie haben ein ganz besonderes Programm für uns ausgearbeitet und sich den ganzen Vormittag für uns Zeit genommen.“



News vom Ulmer Spatz

Seit 2013 ist der Ulmer Spatz im Besitz der ADIS gGmbH und wird in den Donau-Iller Werkstätten Neu-Ulm mit Hilfe aller DIW Mitarbeiter, -innen und externer Berater renoviert. Für dieses ambitionierte Projekt gibt es keine Bauanleitung, so dass die Restauration auch dieses Oldtimers sich verzögert. Der Ulmer Spatz wird nun erst im Sommer 2014 Fahrt aufnehmen, da der kompetente und sicherheitsrelevante Ausbau im Vordergrund steht. Und sicher ist, dass dieses einmalige Projekt auch ein paar Monate später als geplant großen Anklang auf der Donau finden wird.

Hier die aktuellen Entwicklungen:



Im Januar wurde der neue Motor, ein VOLVO PENTA, eingebaut.



An dieser Stelle ein großes Dankeschön für das Engagement das auf Seiten der DIW Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter immer wieder für dieses Projekt zu finden ist.



Parallel dazu haben 10 Kapitäne und Kapitäninnen die Ausbildung zur Schiffsführerin bzw. zum Schiffsführer begonnen und eine Matrosin und neun Matrosen starteten mit der Einführung in die Knotenkunde unter fachkundiger Anleitung.

Ein Akkordeon wurde organisiert, so dass auf dem Ulmer Spatz nun jederzeit ein Seemannslied gespielt werden kann. Ein herzliches Dankeschön an die Elternschaft der Lebenshilfe!

Nun wartet noch viel Arbeit am und um's Schiff herum, bevor es heißt: „Leinen los und Schiff ahoi!“

Cheerleader „Silver Stars“ belegen 3. Platz beim Bezirksfinale im Tanz

Am 20. März 2014 fand in Kempten das Bezirksfinale der schwäbischen Förderschulen in der Disziplin Tanz statt.

Zum ersten Mal nahm auch eine Tanzgruppe der Heilpädagogischen Tagesstätte Senden an diesem Wettbewerb teil. Die Mädchen des Cheerleaderteams „Silver Stars“ trainieren schon seit Anfang des Schuljahres ganz fleißig ihre Choreografie und unterstützten bereits die Fußballer der Lindenhofschule bei verschiedenen Turnieren durch ihren mitreißenden Auftritt.

Nun hatten sie in Kempten die Chance ihr Können bei dem jährlich stattfindenden Tanzwettbewerb zu präsentieren und sich mit Tanzgruppen anderer Förderschulen zu messen. Insgesamt traten die Mädchen gegen sechs andere Gruppen an, die von einer vierköpfigen Jury bewertet wurden.

Voller Vorfreude und natürlich ziemlich aufgeregt kamen die Cheerleader Mädels in der Dreifachturnhalle in Kempten an. Nachdem die Outfits angezogen und eine kurze Stellprobe absolviert war, ging es dann auch bald mit dem Wettbewerb los. Zuerst wurden die Startnummern ausgelost. Die Mädchen hatten Glück und durften als erste Gruppe tanzen.

Die „Silver Stars“ legten einen tollen Auftritt aufs „Tanzparkett“ und bekamen viel Applaus. Danach konnten sie sich in Ruhe die Auftritte der anderen Gruppen ansehen. In den Pausen wurde die Halle in eine Disco mit echter Nebelmaschine verwandelt und alle tanzten ausgelassen.

Gegen 14 Uhr war es dann endlich soweit und die Siegerung fand statt. Die Cheerleader „Silver Stars“ belegten gleich bei ihrem ersten Wettbewerb einen tollen 3. Platz und wurden mit Medaillen und einer Urkunde ausgezeichnet.



Ein viertel Jahrhundert WISS-Lindhof-AG

Vor 25 Jahren von den damaligen Schulleitern initiiert ist die Arbeitsgemeinschaft von Jugendlichen der städtischen Wirtschaftsschule (WISS) und der benachbarten Lindenhofschule mittlerweile ein lebendiger Bestandteil des Alltags beider Schulen. Konstant 10 bis 15 Schüler der WISS-Klassen 8 und 9 entscheiden sich für die AG und treffen sich an einem Nachmittag mit einem Dutzend fast gleichaltriger Berufsschulstufen-Schüler der Lindenhofschule.

Das Programm ist vielseitig und wird von den WISS-Schülern gemeinsam mit ihrer Lehrerin Heike Ritter und deren Kollegen Johann Haller von der Lindenhofschule ausgearbeitet und vorbereitet. Es stehen Aktionen wie ein Besuch im Neu-Ulmer Reptilienzoo auf dem Stundenplan oder die Schüler gehen zum Schlittschuhlaufen, auf den Ulmer Weihnachtsmarkt oder zum Kegeln. In gegenseitigen Besuchen bemerken die SchülerInnen die Unterschiede der Schulen, z. B. dass die WISS-Schüler keinen Werkraum haben und auch die Lindenhof-Küche etwas Besonderes ist.

Ganz selbstverständlich bilden sich gemischte Gruppen aus WISS- und Lindenhofschülern. Ziel ist es, Zeit für Gespräche zu geben, Vorurteile abzubauen und gemeinsame Unternehmungen zu machen. Das kommt an!

An der städtischen Wirtschaftsschule ist die Arbeitsgemeinschaft so beliebt, dass immer wieder Schüler zwei Jahre daran teilnehmen möchten. Nicht selten kommt es vor, dass WISS-Schüler der AG auf einmal als PraktikantIn oder FSJ-ler im HPZ auftauchen. Lindenhof-Schulleiter Matthias Düffert sieht nur Positives in der Kooperation: Pädagogisch ist die AG für beide Seiten sehr fruchtbar und eine tolle Kontaktmöglichkeit für die Jugendlichen. Und obendrein sei sie ein Zeichen einer über 20 Jahre alten Freundschaft beider Schulen.



Rent a Fool

Stück von Michael Sommer, Ein integratives Theaterprojekt von Theater Ulm und Lebenshilfe Donau-Iller e.V.

Verkehrte Welt: Eine Consulting-Firma, in der die meisten Mitarbeiter Menschen mit Behinderung sind. Bei RENT A FOOL ist eher im Nachteil, wer keine besonderen Fähigkeiten oder Herausforderungen besitzt. Denn das Anderssein ist der Schlüssel zur Arbeit dieser Agentur: Sie bringt Firmen, Gruppen oder einzelne Menschen dazu, sich selbst aus einer anderen Perspektive zu sehen, ihr Leben in Unordnung zu bringen und auf diese Weise produktiv zu verändern. Natürlich ist das Leben für Narren, Clowns und Schelme unserer Agentur nicht immer leicht, vor allem, als plötzlich die Steuerfahndung vor der Tür steht!

Das Theater Ulm hat sich im September mit der Lebenshilfe Donau-Iller e.V. zusammen getan, um ein großes integratives Theaterprojekt zu starten. Das Projekt wird gefördert vom Ministerium für Wissenschaft, Forschung und Kunst Baden-Württemberg. Das Besondere: Von Oktober bis Februar wagten sich die Teilnehmer immer wieder zu „Theateraktionen“ in die Öffentlichkeit, um als Clowns und Narren Material für das Theaterstück zu sammeln, das so aus Gesprächen und Recherchen entstanden ist. Seit Februar proben die Teilnehmer mit und ohne Behinderung unter der Regie von Eva Ellerkamp und Chorleitung von Klara Ladwein sowie gemeinsam mit professionellen Schauspielern ihr Stück.

Theater Ulm: 09.04., 13.04., 11.05 jeweils 19.30 Uhr
Eychmüller-Haus Vöhringen: 13.05. um 19.30 Uhr
 (mit Unterstützung der Otto-Kässbohrer-Stiftung)
Karten: theaterkasse@ulm.de, 0731/161-4444; für die Vorstellung in Vöhringen bei der Volksbank Vöhringen



Prunksitzung: **mittendrin** war dabei

Die traditionelle Prunksitzung der „Gesellschaft Goldene Elf Ulm/Neu-Ulm e. V. 1993“ von und mit Menschen mit Behinderung wurde am 19. Januar 2014 wie seit 19 Jahren ausgelassen gefeiert.

Gute Stimmung herrschte nicht nur im Publikum, sondern auch bei den Akteuren auf der Bühne. Der große Saal des Edwin-Scharff-Hauses war voll besetzt mit fröhlichen und auch kostümierten Menschen. Der Sitzungspräsident Hans-Peter Behm stellte sich voll auf die Zuschauer und Akteure ein. Er hat dabei wie immer den richtigen Ton getroffen und kleine Pannen gekonnt überbrückt.

Akteure auf der Bühne waren Gruppen aus den Einrichtungen der Lebenshilfe Donau-Iller und dem Tannenhof. Allen gelang es auch diesmal, das Publikum und sich selbst zu begeistern. Die Garden der Goldenen Elf und des Unterelchinger Carnevalsvereins UECV „Storchaneascht“ e.V. waren voll im Einsatz und zeigten tolle Tanz- und Showdarbietungen – klasse! Da steckte viel Übung drin. Die Beteiligten haben ein großes Lob und großen Dank verdient. Oberbürgermeister Gerold Noerenberg, der Ehrensenator und Schirmherr der Veranstaltung, sowie mehrere Ehrengäste aus der Politik der Stadt fanden die Veranstaltung toll und sprachen von „weiter machen“.

Trotz vieler Bedenken haben es vor 19 Jahren Heinz Budde (damaliger Vizepräsident der Goldenen Elf) und Richard Kohn (damaliger Vorsitzender der Lebenshilfe) mit Hilfe von Oberbürgermeisterin Dr. Beate Merk und dem vollen Engagement der Betreuerinnen und Betreuer der jeweiligen Einrichtungen geschafft, die gemeinsame Prunksitzung zu etablieren. Sie waren überzeugt, das Richtige zu tun. Ein voller Erfolg für alle und hoffentlich gibt es noch viele Wiederholungen und auch Nachahmer in den Reihen der Karnevals- und Faschingsgesellschaften.



Bild: Hofstätter

VeloPlus – die erste Probefahrt

Die Donau-Iller Werkstätte Senden konnte sich dank großzügiger Spender ein Rollstuhltransportfahrrad (VeloPlus) der Marke Van Raam anschaffen.

Das Rad ermöglicht das „Radeln“ mit Rollstuhlfahrern, die in ihrem eigenen Rollstuhl sitzen bleiben. Hierdurch wird mehr Flexibilität in der Freizeitgestaltung zusammen mit der Familie und/oder dem sozialen Umfeld erlangt.

Die Plattform von VeloPlus wird auf Straßenniveau abgesenkt, um den Rollstuhl zu positionieren. Gemeinsam mit dem Rollstuhl (bis max. 74cm Breite) wird die Plattform wieder nach oben geschwenkt und gesichert. Das VeloPlus kann sicher gelenkt werden und ist leicht zu fahren. Ein zugeschalteter elektrischer Antrieb unterstützt den Fahrer aktiv, so dass auch Steigungen und längere Fahrten vom Radler problemlos gemeistert werden können.

Das VeloPlus kann tage- oder wochenweise gemietet werden, innerhalb unserer Einrichtungen der Lebenshilfe Donau-Iller e.V. ist der Verleih kostenlos. Eine Anlieferung oder der Transport in einem Leihanhänger ist auf Anfrage möglich.

Aus einer kleinen Idee ist innerhalb von wenigen Monaten und vielen Unterstützern das Projekt „Mehr Mobilität für Rollstuhlfahrer“ entstanden. An dieser Stelle ein herzliches Danke schön dafür!

Kontakt:

DIW Senden, Gabriele Fischer Tel. 07307/6460-102 oder veloplus@lebenshilfe-donau-iller.de



Die Lebenshilfe Donau-Iller kommt nach Blaustein

Noch stehen Gerüste und Baufahrzeuge vor der Türe. Doch dank des milden Winters und einer hervorragenden Zusammenarbeit aller am Bau Beteiligten erfolgt die Fertigstellung der Werkstatt und des Wohnheims für Menschen mit Behinderungen der Lebenshilfe Donau-Iller e.V. gemäß Plan im September 2014.

Das Wohnheim der Donau-Iller Wohnstätten entspricht den neuesten und modernsten Anforderungen. Einziehen werden die Bewohner des jetzigen Wohnheims in Dornstadt. Zusätzlich bietet das Wohnheim in Dornstadt zwei Zimmer für Gäste zur Verhinderungs- bzw. Kurzzeitpflege an. Neu sind zwei kleine Wohneinheiten für Trainingswohnen sowie ein Angebot von 10 Plätzen im Rahmen der Tagesbetreuung für Senioren, d.h. Menschen mit Behinderung, die aufgrund des Alters aus dem Erwerbsleben ausgeschieden sind.

Die Werkstatt Blaustein ist eine Zweigwerkstatt von Jungingen. Die 60 Arbeitsplätze und 12 Förderplätze sind über den Abbau der Überbelegung in Jungingen bereits belegt. In der Produktion werden Verpackungsarbeiten wie auch Montage und Elektromontage angeboten. Geplant ist auch eine kleine Küchengruppe, die eventuell mit Reinigungsarbeiten beauftragt wird.

Beschäftigte, Bewohner und Personal haben mit dem anstehenden Umzug eine große Aufgabe vor sich. Aber die Freude auf Blaustein, neue Räume und kurze Wege zwischen Wohnen, Arbeiten und Freizeit überwiegt!



Ulmer Band für Georg Metzenrat

Georg Metzenrat erhielt am 28. März 2014 mit dem Ulmer Band eine ganz besondere Ehrung für seine wirklich herausragende ehrenamtliche Tätigkeit. Das Ulmer Band ist seit 2000 eine durch die Ulmer Bürger Stiftung verliehene Auszeichnung für Personen, die sich um das politische, kulturelle, religiöse, wirtschaftliche, soziale oder gesellschaftliche Leben der Stadt Ulm verdient gemacht haben, oder durch ihr geistiges oder künstlerisches Werk das Ansehen der Stadt gemehrt haben. Jedes Jahr sind maximal fünf Auszeichnungen durch das Ulmer Band vorgesehen.

Georg Metzenrat engagiert sich seit drei Jahren für Senioren im Raum Ulm. Ausgehend von einem Projekt besucht er ältere Menschen mit und ohne Behinderung in ihren Häusern oder Wohnungen.

„Oft sind die Menschen allein zu Hause, verkümmern dort seelisch und trauen sich nicht aus dem Haus“ beobachtet Metzenrat. Seine Besuche ermuntern die Senioren, eine gewisse Alltagsstruktur aufzubauen, was ihnen zu mehr Lebensqualität verhilft. Steht er vor verschlossener Türe, kommt er einfach ein anderes mal und sucht immer wieder den persönlichen Kontakt.

Sein Erfolg bestätigt ihn von der Notwendigkeit seines Engagements und er sucht selbst aktiv nach „Mitstreitern“.

Georg Metzenrat arbeitet aufgrund seiner eigenen psychischen Erkrankung in den Donau-Iller Werkstätten Böfingen.



Rechtliches & Soziales

Behindertenausweis im Scheckkartenformat

Seit Dezember letzten Jahres ist der Schwerbehindertenausweis in Scheckkartenform Ulmer Landratsamt erhältlich.

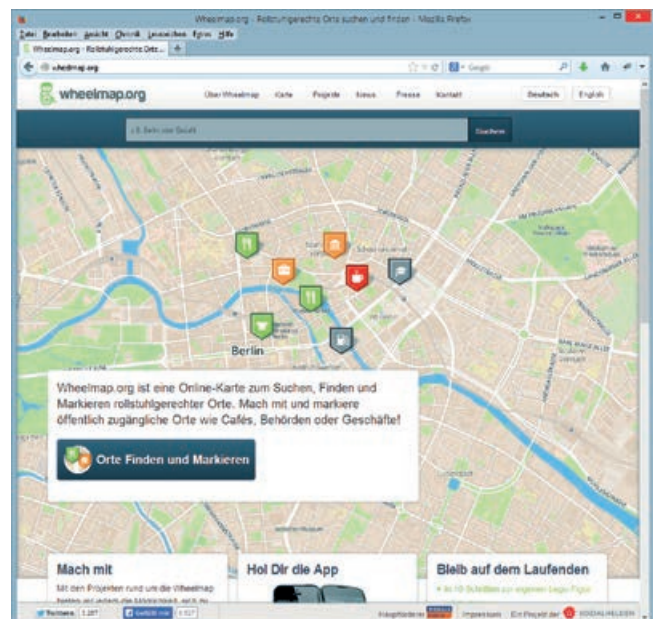
Vorgehensweise laut Landratsamt:

Ein Passbild mit dem alten Behindertenausweis an das Landratsamt schicken. Dazu sollte ein formloses Schreiben beigefügt werden mit der Bitte einen neuen Ausweis auszustellen. Unterschrift von der Betreuungsperson oder dem Antragsteller. Es wird versichert, dass zeitnah und sehr schnell der neue Ausweis geschickt wird. Während der Zeit „ohne“ kann eine Kopie des alten Ausweises genügen.

Rolli-App – Mobil barrierefrei unterwegs

Die neue „Wheelmap“-App zeigt, ob die angepeilten Ziele auch für Rollstuhlfahrer geeignet sind. Die Suche nach barrierefreien Cafés, Buchläden, Apotheken, öffentlichen Toiletten etc. ist für Benutzer eines Smartphones mit dieser App kein Problem. Die „Wheelmap“-App findet nicht nur barrierefreie Angebote und Orte, sondern es besteht die Möglichkeit, dass die Nutzer eigene Empfehlungen machen und diese nach **voll rollstuhlgerecht, eingeschränkt rollstuhlgerecht** und **nicht rollstuhlgerecht** bewerten können.

Das Projekt wird gefördert vom Bundesministerium für Arbeit und Soziales und falls Sie „Mapper“ werden wollen – mehr Infos gibt es unter www.wheelmap.org



Hätten Sie's gewusst:

- Unser EDV-Team betreut sage und schreibe 414 PC's – ohne Server und Mobiltelefone! Verteilt auf 26 Standorte unseres Unternehmens. Wenn man da so an die unzähligen Anrufe zwecks Hilfe bei Software-Fragen denkt, wird es dem Team wohl alles andere als langweilig ...
- Stellen wir uns die Lebenshilfe Donau-Iller e.V. als fliegendes Objekt vor, dann hätten wir eine unglaubliche Spannweite! Von Ost nach West sind es rund 52 km und von Nord nach Süd auch beachtliche 37 km!
- Mit rund 1.000 Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern ist die Lebenshilfe Donau-Iller e.V. ein großes Sozialunternehmen in der Region sind und unsere Personalabteilung hat entsprechend viel zu tun.
- Eher unbekannt ist jedoch die Zahl der jährlich dringend benötigten Kräfte an PraktikantInnen und Freiwillige im sozialen Jahr bzw. Bundesfreiwilligendienst. 2013 wurden dafür insgesamt 101 junge Menschen eingestellt, betreut, bearbeitet – und der Bedarf in den Einrichtungen ist in jedem Jahr unverändert hoch!

Ihr Feedback zu mittendrin

Wir hoffen, dass Ihnen unser Magazin **mittendrin** gefällt und freuen uns jederzeit über Lob, Kritik und Anregungen: mittendrin@lebenshilfe-donau-iller.de
Übrigens finden Sie das Magazin in digitaler Form immer aktuell auf unserer Internetseite unter Downloads:

www.lebenshilfe-donau-iller.de

Gerne senden wir Ihnen auch in Zukunft unser Magazin zweimal im Jahr zu. Sollten Sie jedoch die digitale Form bevorzugen, reicht eine kurze Nachricht per E-Mail und wir nehmen Sie aus dem Versand-Verteiler.

Scan-Dienst in Neu-Ulm

Ihre Dias
haben
eine Zukunft

Lebenshilfe
Donau-Iller

Donau-Iller-Werkstätten Neu-Ulm
Finninger Str. 33, 89231 Neu-Ulm
☎ 0731/97875-0
scan-team@lebenshilfe-donau-iller.de

HABEN SIE FRAGEN ZU SPEZIELLEN THEMEN ? RUFEN SIE UNS AN:

ADIS

Herr Ostheimer 07331 . 442 888-10

Ambulant Betreutes Wohnen

Frau Thoma 0731 . 880 329-20

Arbeit – DIW-Gesamtleitung

Herr Bader 07307 . 94 60-600

Beratung und Persönliches Budget

Frau Seybold 0731 . 922 68-196

Betreuungsverein

Herr Barth 0731 . 922 68-181

Heilpädagogisches Zentrum Senden

Lebenshilfe-Zentrum Günzburg

Herr Frimmel 07307 . 9757-30

Offene Hilfen und

Familienentlastender Dienst

Herr Reutlinger 0731 . 922 68-191

Herr Tränkle 0731 . 922 68-192

Spenden & Fundraising

Frau Fiegel-Jensen 08221 . 930 40-12

Wohnen – DIWO-Gesamtleitung

Herr Eisele 0731 . 880 329-10

Ihre Spende kommt an! Raus in den Garten – und dann ...

Das schöne Wetter und die warme Sonne laden dazu ein, sich ins Freie zu begeben. Auch unsere Kinder und Jugendlichen des Heilpädagogischen Zentrums haben im Außenbereich Platz zum Spielen und Toben. Leider sind nicht nur die Spielgeräte in die Jahre gekommen, sondern **es fehlen Angebote, die auch für Kinder mit Gehbehinderung oder mit hohem Assistenzbedarf geeignet sind.**

Im Rahmen der notwendigen Gartenneugestaltung im HPZ steht deshalb eine 1 Meter breite Edelstahlrutsche im Waldgelände auf der Wunschliste. Durch die Breite der Rutsche können hier Kinder mit hohem Assistenzbedarf

mit ihrem Betreuer zusammen rutschen. Der Zugang zur Waldrutsche soll für Kinder mit Gehbehinderung über einen rampenähnlichen Weg erfolgen. **Die Kosten für die gewünschte Rutsche liegen mit Montage bei rund 3.000 €**, die vom Kostenträger nicht übernommen werden. Unterstützen Sie uns bei der Anschaffung – unsere Kinder und Jugendlichen werden es Ihnen danken!

Wir versichern Ihnen, dass die finanziellen und sachlichen Zuwendungen in vollem Umfang den Menschen mit Behinderungen zugute kommen.

Ihre Hilfe kommt an – direkt, vor Ort und unmittelbar!



So soll unsere Rutsche aussehen!



Unsere Kinder und Jugendlichen des HPZ sagen „Danke schön!“

SPENDENKONTO

Volksbank Ulm-Biberach, BLZ: 630 901 00
Konto-Nr.: 632 10 11

IBAN: DE75 6309 0100 0006 3210 11
BIC: ULMVDE66XXX (Ulm, Donau)

Empfänger: Lebenshilfe Donau-Iller e.V.
Stichwort: Spende „mittendrin“

SPENDENBESCHEINIGUNG

Für ihre Spende stellen wir Ihnen eine Spendenbescheinigung aus – bitte vermerken Sie dazu Name und Adresse auf der Überweisung. Bei Spenden bis 200 € gilt der Einzahlungsbeleg als Nachweis.

IMPRESSUM

Redaktion

Manfred Gombert, Annette Fiegel-Jensen

Anfragen, Anregungen, Rückmeldungen

mittendrin@lebenshilfe-donau-iller.de

Berichte

Edith Doleschel, Andrea Haaga, Sabine Lettner,
Wolfgang Schneider, Michael Sommer,
Angelika Zodel

Leichte Sprache

Ingrid Seybold

Gestaltung, Layout und Satz

deutsch_design, Ulm

Termine, auf die wir uns jetzt schon freuen

28. April 2014 ab 19 Uhr

Erfahrungsaustausch für ehrenamtliche Betreuerinnen und Betreuer – Thema: Umgang mit Schulden

Donau-Iller Werkstätten Böfingen, Eberhard-Finckh-Str. 34

Es informiert Herr Gottfried Krause, Schuldnerberater im Landkreis Neu-Ulm.

Da die Teilnehmerzahl begrenzt ist wird um Anmeldung gebeten bei Johannes Barth: 0731 / 922 68-181 oder j.barth@lebenshilfe-donau-iller.de

26. April 2014 von 9.00 - 16.00 Uhr

Tag der offenen Tür in der Gärtnerei St. Moritz St. Moritz 1, Ulm-Jungingen

Frühjahrs- und Gartenmarkt mit einem riesigen Sortiment an: Beet-, Balkon- und Kübelpflanzen, Sommerblumen in allen Farben, Gemüse-Jungpflanzen, verschiedenste Duftpflanzen, Kräuter und viele weitere aktuelle Angebote. Für das leibliche Wohl und für Kinderbetreuung ist gesorgt.

Wir freuen uns auf Ihren Besuch!

17. Mai 2014

**Teilnahme am Sozialmarkt in Günzburg
Marktplatz Günzburg**

Die Offene Behindertenarbeit Günzburg beteiligt sich mit einem Informationsstand sowie der Zubereitung und Verkauf von Cocktails durch die Jugendlichen der Freizeitgruppen und Unterstützung durch ihre Eltern.

27. Juni 2014, 18.30 Uhr

**Vernissage zur Fotoausstellung „Hand in Hand“
Volksbank Günzburg, Dillinger Straße 21**

Fotos zum Thema „Hand in Hand“ werden in den Räumlichkeiten der Volksbank Günzburg gezeigt. Gemacht wurden die Fotos von Jugendlichen mit Behinderungen in einem Fotoworkshop, der von der offenen Behindertenarbeit Günzburg im Rahmen des Freizeit- und Bildungsprogrammes angeboten wurde.

5. Juli 2014 von 11.30 - 18.00 Uhr

Sommerfest

Donau-Iller Werkstätten, Am Pfannenstiel 1

Für das leibliche Wohl ist wieder bestens gesorgt, außerdem erwarten Sie: Musik, unterschiedliche Darbietungen ... und vieles mehr. Das Fest findet bei jeder Witterung statt.

Wir freuen uns auf Ihren Besuch!

27. September 2014 ab 10.00 Uhr

Herbstfest

Donau-Iller Werkstätten Neu-Ulm, Finninger Straße 33

Unser Fest beginnt mit einem gemeinsamen Gottesdienst um 10 Uhr. Für den musikalischen Rahmen sorgen der Musikverein, die Tanzgruppen der Donau-Iller Werkstätten Neu-Ulm sowie die Quietschfiedeln-Band. Für das leibliche Wohl ist ebenfalls gesorgt. Auch in diesem Jahr backen und verkaufen wir Brot aus unserem Backofen und der Elternbeirat sorgt für ein reichhaltiges Kuchenbuffet.

Weitere Termine:

**www.lebenshilfe-donau-iller.de
unter > Aktuelles > Termine**